

Verlagsstelle
in der Geschäftsstelle
an allen Postanstalten
1 Mk., bei täglicher Zu-
stellung in Bielefeld
1,20 Mk., durch Brief-
träger 1,42 Mk.

Postzeitungsstelle
Nr. 5381.

Anzeigengebühr
für die einpaltige Zeile
12 Pf., für auswärts
15 Pf., Restanten 40 Pf.

Ersteinst
jedenmal wöchentlich
Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Neue Westfälische Volks- = Bielefelder Zeitung

Montag, 23 Juli 1906.

Historischer Kalender.

23. Juli: Nürnberger Religions-
friede, 1552. — Öd von Verklungen,
gest. 1562. — Schleswig kommt an Dänemark,
1720. — Friedrich der Große schlägt den
deutschen Fürstenbund gegen Österreich,
1758. — Prof. Dr. Bruno Fischer an der
Heidelberg-Universität, geb. 1824. — Kapitu-
lation von Raab, 1849. — General
Grant, gest. 1885. — Untergang des
„Titanic“, 1896. — Begegnung Kaiser
Wilhelms mit dem Zaren im finnischen
Meerbusen in der Nacht zum 24. Juli 1905.

Wichtige Entscheidungen in Rußland.

Am Sonnabend wurde aus Peterhof ge-
meldet, der Zar betrachte die von der Duma
vorgeschlagene Manifestation als eine Hand-
lung offener Empörung und habe sich
auch mit scharfem Tadel gegen die mildere
Fassung gewandt, in der das Manifest in-
zwischen angenommen worden ist. Eine
vollständige Sinnesänderung bei
Hofe habe sich vollzogen und zu dem Ent-
schluß geführt, auch vor den entschieden-
sten Mitteln nicht zurückzusichern. Diesem
Entschluß ist die Tat auf dem Fuße nach-
gefolgt. Gestern trafen folgende Depeschen ein:

Petersburg, 22. Juli. Ein kaiser-
licher Ukas verfügt die Auflösung der
Duma und die Einberufung einer
neuen Duma für den 5. März 1907.
Die Bedingungen, unter denen die Neu-
wahlen stattfinden sollen, werden erst später
veröffentlicht werden.

Petersburg, 22. Juli. Ein zweiter
kaiserlicher Ukas verfügt die Ent-
hebung des Ministerpräsidenten Gore-
mytyn. Seinen Posten übernimmt der
bisherige Minister des Innern, Stolypin,
welcher zugleich das Innere beibehält.
Stadt und Gouvernement Petersburg sind
in den Zustand des außerordentlichen
Schutzes versetzt. Ueber das Gouverne-
ment Kiew, ausgenommen den Bezirk
Kiew, ist der Kriegszustand proklamiert.

Weiter wird aus Petersburg von gestern
gemeldet: Den Botchaften und Ge-
sandtschaften wird ein militärischer
Schutz von je 25 Mann gegeben. Ein in
Petersburg tagender konstituierender Kongreß
der russischen Sektion der international-
christlich-sozialen Partei wurde auf-
gelöst. In der Redaktion des „Wysl“ wurde
das gesamte zentrale Revolutions-
komitee, das eben eine Sitzung abhalten
wollte, als die Polizei erschien, von dieser
verhaftet. Alle sozialdemokratischen
Blätter sollen unterdrückt werden. Mit
allen Eisenbahnen treffen fortwährend
Truppenverstärkungen in Petersburg
ein, auch zahlreiche Artillerie. 200 Ge-
heimpolizisten sind angeblich zur Über-
wachung einiger politischer Persönlichkeiten
ins Ausland abgereist. 75 Geheim-
polizisten wurden zur Verstärkung nach
Peterhof geschickt. General Trepow
wird von 25 Detektivs bewacht.

Rurand wird von bewaffneten Banden
von 20 bis 60 Mann durchzogen. Viele
Mordtaten werden gemeldet. Mehrere
große Fabriken wurden geschlossen und die
Arbeiter entlassen. Für Montag wird ein
allgemeiner Streik ausgerufen. Nach
Kronstadt wurden Dragoner- und Infan-
terieabteilungen entsandt, weil es unter den
Matrosen gährte. In Sewastopol stellten
2500 Matrosen ein Programm ihrer For-
derungen auf. Sie drohen mit einer Reu-
terei aller Mannschaften der Schwarzen
Meerflotte, wenn diese Forderungen nicht
erfüllt werden sollten.

Polnische Wühlarbeit.

Ein Kongreß der Sokols, der polnischen
Turner, hat in Verbindung mit einem

großen öffentlichen Sokoloffest kürzlich auf der
Radrennbahn in Treptow bei Berlin statt-
gefunden unter Teilnahme von über 250
Sokolmitgliedern. Es handelt sich um eine
Veranstaltung des 5. westlichen Bundes des
Verbandes der Sokolvereine Deutschlands.
Vertreten sollten außer dem Berliner Sokol-
verein auch die Vereine von Rixdorf, Char-
lottenburg, Hamburg, Delmenhorst usw. sein.
Wie im polnischen Lager wiederholt zuge-
geben wurde, stellt sich das polnische Sokol-
tum die Aufgabe, mit allen ihm zu Gebote
stehenden Mitteln — in erster Linie kommt
dabei die Arbeit für Verbreitung des Schreib-
und Leseunterrichts in polnischer Sprache in
Betracht — die allpolnischen Bestrebungen
zu fördern und den Maßnahmen der preußi-
schen Staatsregierung zur Erhaltung der
deutschen Sprache und Kultur entgegen-
zuarbeiten.

Die Veranstaltung in Treptow ist also
kaum so harmlos wie es auf den ersten
Blick scheinen möchte, und danach ist auch
die weitere Tatkraft zu bewerten, daß dieser
Kongreß die erste in einer Reihe polnisch-
nationaler Veranstaltungen war, die im
Laufe des Sommers in Berlin geplant sind.
Ihm folgte bereits ein Kongreß polnischer
Sangesbrüder. Man kann auf jeden Fall
daraus schließen, in welchem Umfange das
polnische Sokolium in der Hauptstadt des
Deutschen Reiches Fuß gefaßt hat.

Uebrigens gehen die polnischen Aspirationen
noch viel weiter nach dem Westen. In den
Augen der polnischen „Patrioten“ gilt der
rheinisch-westfälische Industriebezirk
bereits als polnisches Land. Man
macht es Polen, die in Westfalen leben,
öffentlich zum Vorwurf, wenn sie etwas bei
Deutschen kaufen. Verrathlich sind einige
Wendungen aus der polnischen „Patrioten“.

Unter Bruchhausen (Rheinland) ist dort zu
lesen: Die Vorterrassungs-Gebäude (Ein-
tracht) ließ sich zur Theateraufführung Kofime
von einem Deutschen. Warum nicht aus
Polen? Aus Warschau wird dem Blatte be-
richtet: Ein gewisser Bierhändler, Herr M.,
ein Pole, der hauptsächlich polnische Abnehmer
hat, kauft bei Fremden (d. h. Deutschen).
Frau Jen. bestellte sich einen Hut bei einer
Polin, hat ihn aber später nicht abgenommen,
kaufte vielmehr bei einem Fremden. Herr
M. bezieht Kolonialwaren von Fremden,
er inserierte auch in „Gajung“ (das heißt
deutschen Blättern), daß er Kartoffeln auf
Lager hat; die Landleute, die keine „Bistom“
(d. h. deutsche Blätter) lesen, wissen also
nichts davon. — Am ersten Pfingstfeiertage
besuchten das deutsche (Schützen?) Fest nach
stehende Herren und Damen: Vertreter der
polnischen Zigarettenfabrik Herr W. Sney,
St. Kiewypan, der polnische Dentist Dr.
Krahl, Schneider Peter mit Frau, Fräulein
Marliesen mit Vorbeeren gekleidet, und die
Frau Händlerin, die sich noch unlängst in
der „Patrioten“ so aufgebläht hat. Zwei
unserer Schneider — der eine knarrt auf
der Trommel, der andere quiekscht auf dem
Schuhmacher Klavier — kaufen fast ihren
ganzen Bedarf: Wäsche, Krawatten, Zigarren
usw. bei Fremden, von denen sie gar nichts
haben, als wären hier keine polnischen Kauf-
leute vorhanden. Die Mutter des Herrn
Bronis (laus) kaufte Kutter bei einem
Fremden. Viele Eigentümer polnischer Ge-
schäfte und ihre Familien kaufen Fleisch-
waren bei Fremden, obgleich wir hier einige
polnische Fleischer haben — und die Leute
wollen dann behaupten, daß es polnische
Bratwürste seien, schöne „polnische“!

Die offene Sprache, die die „Patrioten“
hier führt, hat auch ihr Gutes. Die Deut-
schen im Westen erfahren wenigstens, welche
Leute unter ihnen wohnen, und welche Ge-
staltung man auch in Westfalen gegen die
Deutschen auf polnischer Seite begt. Sie
haben daher alle Ursache, die Augen offen
zu halten.

C. L. V. Notwendigkeit einer scharferen Fleischschau.

An amerikanische Zustände erinnert
eine Nachricht aus Duisburg, wonach bei
einem dortigen Fleischer eine Sendung Därme
aus Rußland beschlagnahmt worden ist, die
unter einer Schicht Därme das Fleisch von
unreifen Kälbern enthielt. Wie es heißt,
ist es dem Hauptsteueramt in Duisburg schon
„seit langer Zeit“ aufgefallen, daß große
Sendungen von Därmen aus Ruß-
land über Tilsit nach Duisburg gekommen
sind. Dieser unglaubliche und ekelregende
Schwindel mit unreifen Kälbern scheint daher
schon recht lange betrieben worden zu sein.
Es zeigt dieser Vorgang wieder, daß die
Bestimmungen unseres Fleischschaugesetzes
noch mancherlei Lücken, besonders soweit es
sich um die Kontrolle des aus dem Auslande
eingeführten Fleisches handelt, aufzuweisen
haben. Das Fleischschaugesetz schreibt zwar
auch für Därme eine Untersuchung bei der
Einfuhr vor und zwar rechnen Därme zum
„zubereiteten Fleisch“ und die Untersuchung
ist darauf ausgedehnt, ob „krankhafte Ver-
änderungen, insbesondere Blutungen, Knoten,
Geschwüre, vorhanden sind“. Diese Unter-
suchung ist aber auf Stichproben beschränkt
und zwar ist vorgeschrieben, daß bei Eingang
von 1 oder 2 Packstücken jedes Packstück zu
untersuchen ist, bei Eingang von 3 bis 10
Packstücken sind aus mindestens zwei Proben
zu entnehmen, bei Eingang größerer Sen-
dungen aus mindestens dem zehnten Teil
der Packstücke. Diese Untersuchung genügt,
wie der vorliegende Fall nachweist, in keiner
Weise, da die zur Stichprobe herangezogenen
Packstücke, meist Risten oder Fässer, nicht
vollständig ausgepackt werden.

Wir hoffen daher, daß dieser Vorgang
eine sofortige Abänderung der
Untersuchungs-Vorschriften durch
den Bundesrat herbeiführen wird. Mit
Rücksicht auf die vorgekommenen Fälle, die
eine schwere Gefährdung der gesundheitlichen
Beschaffenheit unserer Fleischernährung be-
deuten, wird es nicht zu umgehen sein, von
der Untersuchung von Stichproben
abzusehen, es werden sämtliche Packstücke
revidiert und zwar bis auf den Grund
umgepackt werden müssen. Die jetzige Vor-
schrift, daß nur ein Zehntel des Packstücks
untersucht werden braucht, genügt offenbar
nicht, da es in das Belieben des Unter-
suchungsamtes gestellt ist, ob es dieses Zehntel
aus dem ganzen Packstück entnimmt und
dadurch eine vollständige Durchsuchung des-
selben vornimmt, oder auf den oberen Teil
beschränkt, der wie in dem vorliegenden
Falle offenbar auch tatsächlich aus Därmen
bestanden hat.

Das Untersuchungsamt in Tilsit
hat diese Betrügereien bei der Einfuhr nicht
entdeckt, sie sind vielmehr erst in Duisburg
durch das Postamt entdeckt worden. Auch die
Fleischer in Tilsit beklagten sich kürzlich
darüber, daß größere Sendungen russischen
Fleisches als Pöckelfleisch zugelassen worden
sind, die nur oberflächlich gefolgt waren
und die vorgeschriebene Durchsuchung nicht
befanden. Von Nahrungsmittel-Chemikern nach-
träglich untersuchte Proben dieses russischen
Fleisches hatten ergeben, daß das angebliche
Pöckelfleisch so schwach gefalzen war, daß es
nur ganz kurze Zeit in Pöckel gelegen
haben konnte, bezw. nur mit wenig Salz
eingerieben war, so daß es also unschwer
durch Auswässern wieder in frisches Fleisch
zurückverwandelt werden konnte. Diese Vor-
kommnisse dürfen nur erneut ein Beweis für
die Notwendigkeit sein, daß wie die Vor-
stände der preussischen Landwirtschaftskammern
erst kürzlich wiederum beschlossen haben, die
auswärtigen Untersuchungsämter mit Reichs-
beamten besetzt werden müssen, oder doch
wenigstens eine scharfe Kontrolle und einheit-
liche Leitung dieser Ämter durch Reichs-
beamte erfolgen muß.

Blinder Lärm.

In einem „Offizielle Gesetzesfassung“
betitelten Artikel, der von der demokratischen
Presse unbesehen nachgedruckt wurde, wird
ein Weßlagen darüber erhoben, daß in der
amtlichen endgültigen Fassung des § 3a des
Brauereigesetzes „gegen alles Verfassungs-
recht“ einige Worte eingeschaltet seien. Nach
der vom Reichstage beschlossenen Fassung hieß
der Paragraph: „Die Steuer beträgt für
jeden Doppelzentner des Gesamtgewichts der
in einem Jahre steuerpflichtig gewordenen
Brauereier so und soviel.“ Im Reichsgesetz-
blatt steht folgender Wortlaut: „Die Steuer
beträgt für jeden Doppelzentner des Gesamt-
gewichts der in einem Brauereibetrieb
innerhalb eines Rechnungsjahres steuer-
pflichtig gewordenen Brauereier so und soviel.“
Durch Artikel III des Gesetzes wird der
Reichstag zur endgültigen Redaktion des
Gesetzes ermächtigt. Jeder Unbefangene wird
nun auf den ersten Blick erkennen, daß es
sich bei der hier bemängelten Fassung lediglich
um eine redaktionelle Änderung handelt,
die sachlich ganz belanglos ist. Außerdem
sind die eingefügten Worte früher nur in-
folge eines Druckversehens weggelassen.
Für die Ausführung des Gesetzes ist es ab-
solut gleichgültig, ob die eingefügten Worte
im Gesetz stehen oder nicht, sie machen den
Sinn nur klarer. Aus solcher Wäde einen
verfassungswidrigen Gesetzen zu machen,
zeigt, daß wir uns schon bedenklich der
Hochsaison der sauren Gurken nähern.

Politische Nachrichten. Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 22. Juli.
Der Kaiser hat Sonnabend vormittag
an Bord der „Hamburg“ Drontheim
verlassen.
Die Ankunft des Kaisers in Bom-
burg v. d. S. zur Teilnahme an der Ein-
weihung des dort errichteten sogen. Land-
grafen Denkmals ist auf den 20. Aug. fest-
gesetzt worden. Wie verlautet, wird die
Kaiserin den Kaiser begleiten.

Das Kronprinzenpaar beabsichtigt,
dem „Vol. Anz.“ zufolge, nach den Tauffei-
lichkeiten Ende August oder Anfang September
einige Zeit auf Schloss Dels Wohnung zu
nehmen.

Die Ausführungsbestimmungen
zum neuen Reichsteuergesetz sind jetzt erlassen
worden. Sie umfassen, nach der „A. N.“,
über 70 eng bedruckte Seiten. Von be-
sonderem Interesse sind die Bestimmungen
über die Besteuerung der Personen-
fahrkarten. Sogenannte Rundreise-
besten werden bekanntlich nach der höchsten
Klasse, auf die die Scheine des Ffestes lauten,
besteuert. Betreffen aber die zur Fahrt in
höheren Wagenklassen berechtigenden Scheine
nur ausländische Strecken, so findet ledig-
lich der Steuerfuß der niedrigeren Wagen-
klasse Anwendung. Auf die Personen-
Tarifreform wird ausdrücklich Bezug
genommen und gesagt, daß bis dahin, 30.
Juni 1907, Zuschlagarten nach Vorschrift
der Eisenbahn-Tarife auszugeben werden
können. Stempelfreie Fahrkarten 4. Klasse
sind insoweit unzulässig, als Stempelpflichtige
Karten in der gleichen Preislage verausgabt
werden können. Zuschlagarten, die
neben den Eisenbahnfahrkarten benutzt werden,
um statt der Eisenbahn, die Dampfschiffe
zu benutzen, sind nicht als Stempelfreie Zu-
schlagarten zu den Hauptarten anzusehen
und nach dem Tariffuß für dasjenige
Beförderungsmittel stempelpflichtig, zu
dessen Benutzung sie berechneten. In gleicher
Weise gelten als Hauptarten auch Umweg-
karten. Steuerfrei sind Freikarten und
Freifahrtsscheine sowie Platzkarten und Bettkarten.
Der Gouverneur von Kautschau, Konter-
admiral Truppel, der sich zurzeit in
Bernierode a. S. bei Verwandten aufhält,

genießt auch im
Rachbarn ihr
Ausgehen
den, z. B. des
Abfchlags der
schles, niemals
etriebs, sondern
Einrichtungen,
Wirkung aus-
haltung klagen

ingiehes.

23. Juli.

ft der Schöpfen-
Bettler begünstigt,
schen gewähren im
anden und durch-
nischenmenge, ein
in Borab, dem
von einer großen
enabteilung zum
S. O. O. O. O. O.
haus ein Prome-
er begann nach-
wiese, wo sich das
wei, die Gewerbe
wei Treffen auf-
den ersten
Jahrgängen ge-
Beinhalten und in
weiten Treffen
den, die grüne
on. Der Herr
nach, von einem
rade ab. Dann
des Schöpfen-
as, die in ein
ausließ. Hieran
er von den ehe-
Jubiläumsschne
Frau Ernst
in die Fahne mit
terinnen in em-
Batalion. Die
ist einem Vorbe-
stellungen. Eine
nte dem schönen
er Straßenschn
schen. Während
ung unter Boran-
häftlichen De-
hen in den alten
tadt marschierte,
gspärdien i
Königinnen und
nischen. Aus
Deputation von
ffen. Inzwischen
aberge die Fest-
sistenten sich
mit der neuen
nen aus dem
egen 5 Uhr
enzigte an und
das Batalion,
lirgendem Spiel
der Auffstellung
überlängerter
an die Fest-
die Schöpfen-
Bettler. Sie
em Gemeinwesen
ten und wir be-
wird die Schöpfen-
hat. Sie hat
weitere und ge-
gähnte Bielefeld
inzwischen ab-
entwickelt, daß
Die Gesellschaft
erweitert und des
Generationen.
Gestaltung die
nischen Ber-
haben. Die
nischen Stände
admus pflegen.
für die Zukunft
zu erwacht die
zu kauft und
zu kauft gepflegt.
daß beigetragen
Wir wünschen,
mehr entwickeln
den beitragen

ihren Arm
en. Schame
as zu sagen,
ppen. „Der
as er zu tun
rff.n.“
Schein blauer
seiner Züge
ke dir, Eish,
„sagte er.
amer mittelmäßig,
den Klagen
ete sich über
Kleinen, und
unverständliche
er nicht weiter
ange. „Deine
nigen voran-
dein Wohl-
keiten voran,
Zone tiefster
den nicht Zeit,
isse zu sprechen,
hernein deinen
schick.“

müge, daß die hierher lebenden Fremden sich
zu guten Bielefeldern einordnen. Wir wünschen
auch, daß wie bisher stets die Eintracht wolle
mit den städtischen Behörden. Die Bielefelder
Schönheitsgesellschaft, sie lebe hoch! Es folgte hier-
auf lebhafte Erquickung der Gäste, des Hofstaats
und der Schöpfen an langen gedeckten Tafeln und
konzert des Rhythmus-Rhythmus und des
städtischen Orchesters. Abends 10^{1/2} Uhr rückte
das Batalion wieder in die Stadt ein. Heute
morgen fand das Königsfest statt, wobei die
Entscheidung sehr früh, schon zwischen 9 und 10
Uhr fiel. Herr Verwaltungsschreiber Sodo-
somaki schloß zuerst den Reichsapfel, darauf Herr
Badermeister Bergmann die Krone und Herr
Bret Wüh. Remle das Szepter. Herr Kaufmann
A. Farwid wurde König. Abends wird auf dem
Johannisberg ein Feuerwerk angezündet und von
der Stadt der Spandenberg bengalisch beleuchtet
werden.

Die Ständesbeamten sind in
einem Erlaß des Ministers des Innern an-
gewiesen worden, jede im kaufmännischen
Beruf tätige Person, welche sich ihnen gegen-
über als Kaufmann bezeichnet, unter dieser
Bezeichnung in die Ständes Register einzut-
ragen und von dem Verlangen einer Spe-
zialbezeichnung fortan abzusehen.

Schilbesche, 21. Juli. (Streit
der Ziegler.) Mehrere Zieglermeister
der Ziegeler Klasse, Westhoff und
Bradfield sind wegen Lohnforderungen in den
Ausstand getreten, während die Arbeiter
der übrigen Ziegeler ebenfalls mit Arbeits-
niederlegung drohen. Gegen einige Arbeiter,
welche die Arbeitswilligen von der Arbeit
abzuhalten suchten, wird das Strafverfahren
eingeleitet.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 23. Juli. (Zum Fall
Bachstein) schreibt die „Deutsch. Evangel.
Korrespondenz“: „In dem Artikel über den
Bachstein-Prozess hatten wir gesagt,
daß ungeladene ultramontane Beauftragte
den Anfang des famosen Prozesses schon vor
der Bundesversammlung, in der Bachstein
redete, auf Veranlassung eines katho-
lischen Geistlichen aus der Nähe von
Minden fertiggestellt hatte. Wir werden
darauf aufmerksam gemacht, daß der Aus-
druck nicht ganz genau ist. Festgestellt, d.
h. unwiderlegbar geboten auf direkte
Anfrage an Redakteur Dr. Fromm
ist vor dem Obertribunal am 18. April
1906, daß „ein katholischer Geist-
licher, der aber nicht in Dsnabrid
wohnt“, den Anfang jenes Verichts ver-
faßt und auch darauf gedrungen hat, daß
Dr. Fromm sich in die Diskussion begibt.“
Da wir den in Rede stehenden Artikel des
„D. E. R.“ mitgeteilt hatten, nehmen auch
wir von der obigen Feststellung Notiz.

Minden, 23. Juli. (Mührladen-
schluß) Wie die „M. St.“ vernimmt, soll
vom 1. August ab hier der Mührladen-
schluß eingeführt werden. Der Antrag liegt
der Regierung zur Genehmigung vor. Ob
einige Geschäftszweige ausgeschlossen sind,
konnten wir nicht erfahren.

Minden, 23. Juli. (Die Gesuche
um Erlaubnis zu der im Herbst stattfindenden
Prüfung für den einjährig-freiwilligen
Militärdienst müssen bis zum 1. August bei
der Prüfungskommission eingereicht werden.)

Dank rhen, 20. Juli. (Diebstahl.)
In letzter Zeit treiben hier Diebe ihr nicht
sicheres Gewerbe. Besonders haben sie es
auf die Hühnerhöfe abgesehen; u. a. sind
nach dem „M. L. R.“ in letzter Nacht
dem Dampfmaschinenbesitzer Stahlhut 32 Hühner
gehohlen, nachdem erst vor 8 Tagen ein
anderer Diebstahl bei ihm erfolgt ist.

Weshem, 21. Juli. (Die Superin-
tendantur des Kreises Lübbecke wird
dem „Bielef. Anz.“ zufolge, nachdem
Herr Pfarrer Bollening Holzhausen die Ge-
schäfte ni. d. geliegt hat, erstweilen von
Herrn Pfarrer Lauffner hier verwaltet.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 21. Juli. (Ein Unfall)
erregt: sich gestern in der Viehhofe Fleich,
indem einem Manne vom Eisenhobel der
rechte Oberschenkel gequetscht und zerbrochen
wurde.

Herford, 21. Juli. (Personalie.)
Zum Volkssekretär ernannt wurde Herr Ober-
postassistent Schaaf.

Bünde, 21. Juli. (Zitissjag) Eine
für hiesige Verhältnisse sich einzig da-
stehende Jagd spielte sich gegen 10 Uhr
gestern Ab. d. in der oberen Hünshausenstraße
vor dem Schirke'schen Garten ab. Eine
mehrköpfige Zitissfamilie versuchte die Straße
zu passieren, um jedenfalls in den Wäldern
zwischen Hünshausen und Poststraße ein
neues Raubrevier anzulegen. Von zufällig
des Weges kommenden Personen geschreckt,
erhob sie ein lautes Geschrei und wandten
sich wutentbrannt gegen dieselben, so daß diese
sich nur mit Mühe der aufgeregten Tiere
erwehren konnten. Das Angriffsgeschrei der
fauchenden Tiere löste eine Anzahl Nachbarn

herbei, denen es gelang, 2 junge Zitisse zu
erlegen, der Rest der kampfmütigen Räuber
entkam.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 19. Juli. (Viehmarkt.) Zu
dem heute hier abgehaltenen Monatsvieh-
markt waren angetrieben 2 Rülpe, ange-
fahren 64 Wagen und 4 Karren mit Ferkeln.
Das Paar 6 Wochen alte Ferkel wurde mit
30-36 M. bezahlt. Rülpe mit 300 bis
330 M.

Aus den Kreisen Biedendried und Faderborn.

Güterloh, 21. Juli. (Aus dem
Zuge gefallen.) Gestern morgen ist
aus dem von Bielefeld, gegen 10^{1/2} Uhr
hier eintreffenden Personenzuge, in der
Nähe des Theismannschen Kolonats in
Nordhorn, ein etwa 9-jähriger Knabe, welcher
in Begleitung seiner Mutter reiste, aus dem
in voller Fahrt befindlichen Zuge gefallen.
Das Fehlen des Kindes, welches sich wohl
auf der Plattform aufgehalten haben muß,
bemerkte die Mutter erst auf hiesiger Sta-
tion und sofort wurde Suche danach ge-
halten. Man fand den bedauernswerten
Knaben in der Nähe des bezeichneten Kolo-
nats mit schweren Verletzungen an der
Schädeldecke und einigen Hautabschürfungen
auf, so daß der sofort herbeigerufene Arzt,
Herr Sanitätsrat Dr. Stöckmann, die
Überführung in das hiesige Krankenhaus
anordnete. Die Verletzungen sollen nicht
lebensgefährlich sein. Trotz des Unfalls
lana man noch von Glück im Unglück sagen,
denn das Kind war so glücklich zwischen
den Schienen des zweiten Gleises gefallen,
daß der um diese Zeit fahrende Schnellzug
darüber hinweggefahren ist ohne es zu zer-
maimen. (B. St. B.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnberg.

Münster, 19. Juli. (Ein Dampfer
von Berlin.) Gestern morgen traf nach
dem „Westf. Volksbl.“ das erste direkt von
Berlin hierher gekommene Dampfschiff im
hiesigen Hafen ein. Es ist ein kleiner Dampfer
von 160 H. P., der einen Schleppzug ha-
brachte. Die Fahrt ging von Berlin die
Spree, Havel und Elbe hinab, zur See
nach Emden und dann Ems- bzw. Kanal-
aufwärts. Gestern Abend war er bereits
wieder auf der Heimfahrt.

Wattenscheid, 20. Juli. (Ururgroß-
mutter) zu sein, kann schon sich gewiß
nicht viele Frauen rühmen. Dieses außer-
ordentliche Vorwärtsschreiten hat sich in Wattenscheid
in der Familie des Bergmanns Weermann
ereignet. Demselben wurde in diesen Tagen
ein Sohn geboren. Die Ururgroßmutter des-
selben ist 98 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Unna, 20. Juli. (Besoldung der
Volkschullehrer) Die gestrige Stadt-
verordneten Versammlung nahm eine neue
Besoldungsordnung der Volkschullehrer an,
die mit dem 1. April n. J. in Kraft tritt.
Danach beträgt der „M. St. B.“ zufolge
das Einkommen der Lehrer: Anfangsgehalt
1200 M., Grundgehalt 1500 M. (bisher
1400 M.). Alterszulagen 200 M. (180
M.), Wohnungsgeld für Ehegatten 450
M., (400 M.), für U. verheiratete 225
M., (180 M.); u. Lehrerinnen: Anfangs-
und Grundgehalt 1200 M. (1100 M.),
Wohnungsgeld 225 M. (bisher 200 M.)
dieses nur die älteren Lehrerinnen, die
jüngeren hatten 180 M.). Die Alters-
zulagen der Lehrerinnen von 140 M.
blieben bestehen. Die Hauptlehrer und
Rektoren gewährt man ein um 100 M.
erhöhtes Grundgehalt.

Dortmund, 21. Juli. (Ausstellung.)
Der Westfälische Verein zur För-
derung des Kleinwohnungsbaus
veranstaltet vom 18. bis 28. Juli im Rei-
noldshof eine Ausstellung von Bauent-
würfen für Arbeiter und einfache Bürger-
häuser.

Vermischtes.

Erfurt, 21. Juli. In dem benachbarten
Eisleben ist ein Bandit in einer Kiesgrube
auf vorgeschaltete Gräber geschossen. Nach
der Lage der darin vorgefundenen verhältnismäßig
gut erhaltenen Skelette handelt es sich um so-
genannte Hockergräber. Außerdem sind noch Urnen
und viele Bronzegerätschaften an den Tag
gefordert worden.

Euxhafen, 20. Juli. Für das hier auf
Station liegende große Gefäßzeug „Oberelbe“
des Norddeutschen Bergwerksvereins wird bald ein
besondere Auslieferung vorbereitet. Die „Oberelbe“,
welche in Gemeinschaft mit dem anderen großen
Gefäßzeug „Unterelbe“ die erfolgreiche Bergung
des Torpedoboots „S. 126“ auslieferte, soll mit
dieser demnächst hier an Bord zu nehmenden
Ausrüstung im August nach Kiel bezw. nach der
Ostsee abgehen. Es werden dann dort mit Unter-
seebooten umfangreiche Übungen ausgeführt
werden. Während dieser Übungen wird das für
diese Zwecke besonders hergerichtete Gefäßzeug
stets unter Dampf zum sofortigen Eingreifen bereit
liegen um bei etwaigen Störungen bei den Unter-
wasser-Übungen das betreffende Unterseeboot

sofort an die Oberfläche befördern zu können. Für
diese Unterseeboot-Übungen ist eine längere Zeit
in Aussicht genommen worden.

Euxhafen, 21. Juli. In der Nordsee und
in der Elbmündung herrscht seit früh morgens ein
schweres Sturmwetter. Zahlreiche Schiffe,
einschließlich Sturmwarnen, liefen Schutz suchend,
hier ein. Mittags trat Hochflut ein. Die Küsten-
deiche und der Badestrand hier sowie in Duxen
und Altenbruch sind überflutet.

Blankenese, 20. Juli. Gestern nachmittag
schlug die Bliz bei Kottborm in ein Segel-
boot. Die beiden Insassen ertranken.

Budapest, 22. Juli. In nächster Nähe von
Budapest, bei der Station Ratos, überfielen
drei Räuber einen Zug, banden das
Personal, nahmen die Blumen von den Waggonen
ab und luden aus, was ihnen paßte. Sie fuhren
die Güter auf Leiterwagen fort, trieben das Vieh
ab und stahlen auch die Eisenbahn, so daß bis-
her nicht ermittelt werden konnte, wieviel sie
haben. Nach Abzug der verurteilten Räuber
durfte der Zug die Reise fortsetzen.

London, 21. Juli. In seinem gestern ver-
öffentlichten Testament vermachte der verstorbene
Millionär Herr von Bismarck Hamburg
seinen dortigen Grundbesitz, dessen Wert auf 1^{1/2}
Millionen Pfund Sterling geschätzt wird. Die
Nationalgalerie in Berlin erhält ein Bild Reynolds
betitelt „Mrs. Boone und Tochter“, und eine
Bronzestatue des Hercules, ferner vermachte er
120000 Anteile der Bank-Rhine Limited im Werte
von 120000 Pfund zur Förderung des Baues
von Eisenbahnen und Telegraphen in Britisch,
Portugiesisch und Deutsch-Africam Gebiet und
solche Länder, die von der geplanten Kap-Kairo-
Bahn berührt werden.

Songkong, 20. Juli. Von den chinesi-
schen Braten, die den Dampfer „Sainam“
angegriffen haben, sind bereits fünfzehn fest-
genommen worden; man hofft, daß auch der
Hauptführer des Kanonenboot, welches den Fluß
überwacht, festgenommen wird.

New York, 21. Juli. Im Hafen stehen
die Dampfer „Perseus“ und „Thomas
Batten“ im Nebel zusammen. Die Gewalt
des Stoßes war so stark, daß die beiden Dampfer
ineinander stecken blieben, was ein Unter-
sinken des „Perseus“, der ein 15 Fuß breites Loch
bekam, verhinderte, so daß den Passagieren trotz
der furchtbaren Panik sich Gelegenheit bot, auf
den anderen Dampfer zu klettern. Es kam nie-
mand um.

(Ein Witzhäger in Flammen.)
In Dundee (Schottland) gingen die Witzhäger
der Firma Watson u. Co., Limited,
am Donnerstag Abend in Flammen auf.
In wenigen Stunden war bereits ein Schaden
von 250000 Pfd. St. angerichtet. Es ver-
brannten mehr als eine Million Gallonen
Witzhäger. Benutzende Ströme fließen aus
den Gebäuden durch die Straßen. Zwei
gewaltige Fassern, von denen jedes 7000
Gallonen enthielt, explodierten. Ein Feuer-
wehrmann wurde dabei schwer verletzt. Man
heißt, daß die Gebäude, bis das größte
Witzhäger in Schutt und Asche zerfiel, voll-
ständig niederbrannten.

(Das Vermögen des Mr. Beit.)
Cyrenus, der Verordnete Mr. Alfred
Beit schätzte das von diesem hinterlassene
Vermögen auf 25-30 Millionen Pfd. St.,
gleich 500 bis 600 Millionen Mark. Man
glaubt, daß der Verordnete den öffentlichen
Anstalten große Summen v. macht hat.
Der Staatschef wird eine große Einnahme
zu verzeichnen haben, da Vermögen von
1 Million Pfd. St. und da über im Falle
des Todes des Vaters 8 Proz. an den
Staatschef abzugeben haben.

(Als ein alter deutscher Mann) hat
sich der Wälderbesitzer Keger in Schleswig bei
Gastern erwiesen. Er verkaufte sein Wälder-
grundstück, trotzdem ihm von polnischer Seite
125000 Mark geboten wurden, für 110000 Mark
an einen deutschen Käufer und hat sich in seinem
Vertrage gleichzeitig ausbedungen, daß das Gut
auch in Zukunft nie an einen Polen verkauft
werden darf. Nur zu oft ist es leider vorgekommen,
daß deutsche Käufer in der Eile unter dem Ein-
fluß von Polen verkauft haben. Da ist es doppelt er-
freulich und verdient, besonders hervorzuheben zu
werden, wenn ein Deutscher trotz polnischer Nach-
reden im Vertrauen eingekauft. Hoffentlich
nehmen sich andere deutsche Käufer dieses rüh-
mliche Beispiel zum Muster.

(Zur Vereinfachung der Einbüro-
rung deutscher Ortsnamen) in grünländ-
sprachigen Gegenden hat der Kultusminister eine
Verfügung erlassen. Es war vielfach vorgekommen,
daß sich einzelne Wörtern noch längere Zeit der
alten polnischen Benennungen bedienten und daß
besonders in Landorten die Guts- und Gemein-
deverhältnisse sowie die Pfarrämter Sittel mit den
alten Namen weiter benutzten. Solche Umstände
tragen vielfach dazu bei, daß die Landbewohner
über die richtige Schreibweise der Ortsnamen in
Zweifel geraten, und daß in vorwiegend polnischen
Landesteilen die Bevölkerung die Anwendung der
alten polnischen Benennungen mit Unwillen
fortsetzt. Der Erlaß des Kultusministers einfach:
dabei die Vorleser der Diözesen, daß sie Sorge zu
tragen, daß sämtliche Behörden mit der am weit-
estgeleiteten Schreibweise gleichzeitig beginnen, und
daß auch die Pfarrämter sich nur noch der neuen
Ortsbezeichnungen bedienen. Wenn natürlich auch
die katholischen Kirchenvorstände polnischer Züge
den Gebrauch der heusch-n Ortsnamen auf den
amtlichen Briefen befehlen werden — eine Ver-
ordnung des polnischen Bischofs von Kulm macht
ausdrücklich diesen Vorbehalt —, so ist doch zu
erwarten, daß der Wohl, den deutschen Bezeich-
nungen nach und nach auch im geschäftlichen und
politischen Verkehr Eingang zu verschaffen, besser als
bisher erreicht wird.

(Ein neues Verbrechen der Camorra)
wurde in Neapel, am Comersee, begangen. Ein
junger Mann Namens Ravaggio, der früher in
Neapel wohnte, war in jugendlichen Jahren der
Camorra beigeschrieben. Als er vor einigen Monaten
dekrete, reichte er seine Entlassung ein. Die Ge-
schäftsleute antworteten ihm, er müsse zu viel und sei
ein zu nützliches Mitglied, um entlassen zu werden.

Alle Bitten des jungen Mannes blieben vergeblich.
Als er vor einigen Tagen einen geheimen Auftrag
von der Gesellschaft erhielt, flüchtete er heimlich
mit seiner jungen Frau von Neapel nach Neapel.
Hier erwachte eines Morgens seine junge Frau
und sah mit Entsetzen ihren Mann tot neben sich
liegen. Er trug einen Dolch im Herzen, in dessen
Blut das Wort „Camorra“ eingekritzelt war. Als
die Polizei erfuhr, daß der Mord von der „Ca-
morra“ begangen worden sei, weigerte sie sich,
in dieser Angelegenheit irgendwelche Schritte zu tun.
(Das Bessere.) A.: „Ich fragte Sie
doch, ob Sie mir 50 Mark borgen wollen,
warum erhalte ich keine Antwort?“ — B.:
„Es ist besser, ich bleibe Ihnen die Antwort
schuldig, als Sie mir später die fünfzig
Mark!“

Literarisches.

Illustriertes Jahrbuch der Welt-
geschichte von Albin Oerter. 6. Jahrgang,
das Jahr 1905. Verlag von Karl Brockhaus
in Leipzig. Preis, kart. 1.50 M.
Ein 150 Hefen dickes, reich illustriertes
Jahrbuch. Es beginnt mit einer Kennzeichnung
der Weltlage im Jahre 1905, dann werden die
einzelnen Länder durchgegangen. Darauf folgen
eine Übersicht der allgemeinen Lage, darauf folgen
in einzelnen Kapiteln: Parlamentarisches, Partei-
leben, Koloniales Verhältnis zu anderen Staaten,
Wirtschaftliches, Todesfälle usw. für Deutsch-
land u. B. auf 40 Hefen 17 Kapitel. Das
Jahrbuch zeigt ein gefälliges Aussehen und ist zur
Orientierung recht geeignet.

Armand Cherpillod, Champion der Welt im
Ring, Handbuch des Dschu-Dschitsu.
Die gebräuchlichsten Künste der Welt für
weitere Kreise. Reinwandband in Oktavformat,
90 Illustrationen nach der Natur, 2 Mark.
Verlag Gebrüder Klinger, Neuenburg
(Schweiz). H. C. Wellmann, Leipzig.

Es wird kaum nötig sein, unsere Leser über
diesen japanischen Ringkampf, der seit einem Jahre
in allen Kreisen unserer Bevölkerung eifrige An-
hänger zählt, zu unterhalten. Jedermann kennt
ihn wenigstens vom Hörensagen. Das Dschu-
Dschitsu ist nach Cherpillod berufen, im Übungs-
programm unserer Turnvereine einen ersten Platz
einzunehmen. Ebenso ist er von diesen großen
Künsten für die Turne fest überzeugt.

Daffner, Dr. Franz, Erinnerungen an
den deutsch-französischen Feldzug
1870/71 mit Berücksichtigung geschichtlicher,
geographischer und hygienischer Verhältnisse.
Geb. 8 M., geb. 4 M. Verlag von Strecker
& Schröder in Stuttgart.

Klar und eingehend sind in diesem Buche die
militärischen Ereignisse geschildert, die wichtigsten
hygienischen Verhältnisse, Ernährung, Bekleidung,
Krankheitsverhältnisse, prophylaktische Maßnahmen nach
eigener Erfahrung und dem gegenwärtigen Stand
der Wissenschaft erörtert, aber auch kulturgeschicht-
lichen und künstlerischen Beobachtungen ist neben
den naturwissenschaftlichen ein offenes Auge geworfen.

Das Samariterbüchlein. Ein schneller
Ratgeber bei Hilfsleistung in Unglücksfällen.
Von Dr. med. Alfred Bauer. Mit 33 Ab-
bildungen. Stuttgart, M. J. B. Neumann, Neudamm,
Buchhandlung. Preis 40 Pfg.

Das originale, handliche Büchlein verdient in
der Tat den Namen eines „schnellen“ Ratgebers.
Es eignet sich nicht bloß für Mitglieder von
Samaritervereinen und Sanitätskolonnen, sondern
ist für jedermann, der es mit sich führt, ein nütz-
liches Berater und Begleiter. Die ärztlichen An-
weisungen sind kurz und klar, die beigegebenen 33
Illustrationen sehr anschaulich.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 23. Juli 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann B. w., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 14^{1/2}° C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 2^{1/2}° C.
Barometer 75,5 cm
Wind: Süd W. St. Himmel: bed. kl.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterdienst:
Meteorologisches Observatorium
in Bielefeld.
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom
Abend des 23. bis zum Abend des 24. Juli 1906.
Schwache westliche Winde, neblig, am Mittag
heiter, vielen D. S. Gewitter, wärmer.

Die Rechtsberatungsstelle

Hauptarbeits-Nachweises Bielefeld
Zimmerstraße 19
ist für Unbemittelte jeden Werktag geöffnet.
Sprechstunden: Vormittags 10-1 Uhr,
nachmittags 5-7 Uhr.
Auf Fragen in allen Rechts- und Verwaltungs-
sachen mit Ausnahme solcher, welche das Straf-
recht und Strafprozeßrecht betreffen, wird unent-
geltlich Auskunft erteilt. Für Anfertigung von
Schriftsätzen jeder Art wird eine geringe Schreib-
gebühr erhoben.

Reklamationen

über unpünktliche Zustellung unsers
Blattes erbitten wir stets direkt
an unsere Adresse! Nur dadurch ist
es uns möglich, Abhilfe zu schaffen.
Die Geschäftsstelle
Bielefeld, Ritterstr. 43.

Kufekes
Bewährteste Nahrung für
gesunde u. magen-
darmkranke Kinder.
Kindermehl

Soeben erschien:

Die Elfenschule

ein Märchenschwank in 1 Akt.

Aufgeführt anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der stiftischen Höheren Töchterschule (Cecilienschule) zu Bielefeld am 31. Mai 1906.

Preis 50 Pfg.

Buchdruckerei A. von der Mühlen,
Bielefeld, Ritterstrasse 43.

Die Herren Mitglieder des Geistlichen Vereins für den Regierungsbezirk Minden, „Auguste Victoria-Eist“, e. V., werden hiermit zu einer am **Donnerstag, den 26. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr** im Sitzungssaale des Kreishauses zu Herford stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Korporationen, Vereine usw. haben ihre Vertreter bei der Generalversammlung mit schriftlicher Vollmacht zu versehen (§ 12 Abs. 4 der Satzungen).

- ### Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht für 1905.
 2. Kassenbericht für 1905.
 3. Genehmigung der Rechnung für 1905 und Entlastung des Vorstandes und Ausschusses.
 4. Wahl zweier Rechnungsrevisoren u. deren Stellvertreter für 1907.
 5. Aufstellung des Etats für 1907.
 6. Errichtung und Unterhaltung von Fürsorgestellen für Tuberkulose.
 7. Wahl von Ausschussmitgliedern.
 8. Verschiedenes.
- Der Vorsitzende**
Dr. Kruse,
Regierungs-Präsident.

Soeben ist erschienen:

Schneider, Amtskalender

für evangelische Geistliche auf das Jahr 1907.

Ausgabe B. enthält an Stelle der Tabellen weisse Blätter.

Preis jeder Ausgabe 1.20 Mk.

Vorrätig in der **Buchhandlung der Anstalt Bethel.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Maurerarbeiten** zur Gebäudeunterhaltung für das Rechnungsjahr 1906 soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,50 Mk. käuflich, ebendasselbe sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Ausführung von Maurerarbeiten zur Gebäudeunterhaltung 1906“ bis zum Eröffnungstermin am

Montag, 30. Juli 1906, vormittags 9 Uhr einzureichen.

Bielefeld, den 21. Juli 1906.

Das Stadtbauamt.

Briefpapiere

Rechnungen

Postkarten

Mitteilungen

Couverts

mit und ohne Namensaufdruck. Kontobücher etc. hält in grosser Auswahl vorrätig oder liefert schnell und billig

August Heidemann,

Mennighüffen.

Ebenso liefere ich alle

Familien-Drucksachen

wie

Visitkarten, Verlobungsbriefe, Hochzeits-einladungen, Glückwunschkarten, Trauer-briefe elegant, schnell und billig.

Ev. Jügl.- und Männerverein
St. Pauli.

Vereinshaus Paulusstrasse Nr. 26

Mittwoch, den 25. Juli 1906.
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht.
2. Vorstandergewähl.
3. Wahl eines Deputierten zum Bundesfest.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Einige gute

Milchkühe

zu kaufen gesucht.

Angebote befördert unter
Nr. T. 21706 diese Ztg.

Bruchbänder,
Leibbänder etc. fertige billig an,
ebenso werden Reparaturen schnell
besorgt. Frau Wwe. Weis,
Welle 25.

C. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung

offener

Beinschäden.

Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechstunde:
Freitags v. 9 bis 3 Uhr.
Sonntags v. 9 bis 11 Uhr.
Sonntags v. 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Befehl auch auswärts.

Dada

v. Bergmann & Co., Nadeben
ist das beste Haarwasser, ver-
hindert Haarausfall, befeuchtet
Kopfschuppen, stärkt die Kopf-
haare, erzeugt einen kräftigen
Haarwuchs und erhält dem Haar
den ursprüngl. Farbton. 1.25 Mk.
bei: Fa. Kronenparfüm, Drefeler

Weck's

unübertroffene Einmach-
gläser zu Fabrikpreisen.

F. Consbruch,
Porzellan Glas etc.
Bielefeld, Dornstr. 9.

Zur Nachsaat

empfehle in frischer keimfähiger Ware

Inkarnatklees
Luzerne
Lupinen
Wicken
Winterrüben
Senf
Spörgel
Winterrüben
Herbst oder
Stoppelrübsamen
Buchweizen

sowie sämtliche

Gras- u. Kleesaaten,
Spinat, Wirsing, Rot-
kohl, Radies, Feldsalat
Kopfsalat etc.

Friedr. Riemeier,
Jahnplatz 3.

Bestellungen auf

Johannisbeeren

und

himbeeren

erbittet die Obstplantage

Pomona
nach Ritterstr. 43, parterre

An Händler

können grosse Posten abgegeben werden. Am Tage gepflücktes Obst kommt anderntags zur Ablieferung.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Dreschmaschinen-Besitzer.

Empfehle zur bevorstehenden Ernte

Treibriemen in Leder und beste Baumwoll-Riemen

in jeder Breite. — Sowie Reparaturen —
— gebrauchter Riemen billigt. —

F. W. Lütkemeyer,
Welle 43.

Prima phosphorsaurer

Futterkalk

Marke A. und B.

in jedem Quantum zu billigsten Preisen.

Maximilian Koch,
Niedernstrasse 43.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als mündelsicher anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus,
im Erdgeschoss — Eingang durch den
Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von 8 1/2 — 1 Uhr mittags,
3 — 6 Uhr nachmittags.
An den Sonntagen von 11 1/2 — 12 1/2 Uhr mittags.

Außerdem jederzeit bei den

Annahmestellen

1. Bürgerweg 32 durch Herrn Apoth.-Besitzer Dr. Zehle.
II. Herforderstr. 82 durch Herrn Apoth.-Bes. L. Müller.

Die Vergütung der Spareinlagen, die am 1. Kassen-tage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegemonats.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse.
Toerner.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstrasse 19. — Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Am Aufträge wird freundlichst geantwortet.

0. 181. 1890.

Schmerz! Zahnziehen

1. Markt.

künstlicher Zahnerfab.

auch ohne Gaumenplatte.

Plombieren etc. etc.

billigt.

Raffinements werden von mir auch behandelt.

S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler,
Raiserstrasse 119.

Sie ein Piano oder Harmonium kaufen, neu oder gebraucht, besichtigen Sie das Lager Weststraße 21.

Gold

wert ist ein ganzes, reines Geschäft, rofiger, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
A. St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Magenleidenden

eile ich aus Dankbarkeit gern und anerkennend mit, was mir von abgerufen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoed, Lehrer in, Cassenhausen b. Frankfurt a. M.

Meine El Salida

hat soviel Liebhaber, daß ich uns auch diese einzige Sorte fabriziere. Unter der Geistlichkeit ist sie so eingeführt, daß sie ohne mein Zutun in ganzen Gemeinden unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisch, lange und leicht brennend, nur aus unseren überseeischen Tabaken hergestellt. Jeder urteilt: **Was Feines für wenig Geld.**

Um Sie von der Wahrheit des Besagten zu überzeugen, sende ich Ihnen eine Probetüte 100 Stück dieser hochnoblen Zigarre (Handarbeit), die in Geschäften 10 Pfg. kosten, für 6 Mk. franco unter Nachnahme.

Verpackung wird nicht berechnet. Nachnahmegebühren trage ich.

J. H. Fleer
Zigarettenfabrik, Blotho.

Heinr. Kipp,
Altstädter Kirchstrasse 1,
empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie.

Taschenuhren,
Regulatoren,
Wanduhren, Transits
u. 585/ und 560/1000 Gold.

Brochen, Medaillons,
Reliefs
in Gold, Doublet und Silber,
Brillen, Pincenez,
Perspektive.

Reparaturen
werden sorgfältig und billig mit Garantie ausgeführt.
NB. Sonntags geschlossen.

Bims die Hand
mit

Abrador

Nr. 171.

Wiederholend in der Geschäftszeit an allen Postämtern 1 Mk., bei täglicher Bestellung im Bielefelder 1.20 Mk., durch Boten 1.42 Mk.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

24. Juli: Spanien, im Alexander D. Jäger, geb. 1803, bischofsheim, bei Saarbäder, bindungsband am 1870. — Ein Tunnels, 1905.

Folgendes wurde veröffentlicht:

Wir haben den Vertreter der Regierung für die Festsetzung des Jahres 1906 auf die und an eine glänzende Zukunft unseres Volkes von ihren Arbeiten. Wir haben auf nationalen Lebensgroßgebrachten und Hauptwerke sein des Volkes durch und die Laisten der leistung der Bedingungen für feittigen. Eine unsere Erwartung auf dem Gebiete der entfernten sich aus dem Bereich beschäftigten sich die Handlungen der eingeleiteten Unvollkommenheiten nur durch unseren geändert werden nahmen die Vertreter ungeheuerliche Hand an das Volk Bauern, die durch feiten beunruhigt geistliche Verbesserung gingen in einer offenen Plünderung des Eigentums und das Gesetz und Behörden über. müssen sich erinne des Loses des unter der Bedingung Ruhe. Wir werden und ungeheuerlichen und mit allen werden wir unsere den Angehörigen alle gutgeleiteten einigen, um die geistlichen und den Landes wieder Ruhe im russischen werden und möge wichtigste unserer des Loses der lichen. Unser Will ist unerträglich, Arbeiter wird, ohn anzutasten, da, w sitionen zu klein für rechtchaffenes Mittel Landbesitz zu erweiter anderen Klassen werden forderung alle ihr werden, um diese der zukünftigen Dummer der Gefährdung gel verwicklichen. Indem lösen, befähigen wir Ablicht, diese Institut Uebereinstimmung mit wir durch einen an der gerichteten Was die neuen Reichsrum an festgelegt.